Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 50

Artikel: Hündchens Gebet
Autor: Richter, L.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-456007

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hündchens Gebet

Du struppiger Gesell,
Du ruppiges Möhrchen,
Falt' die Pfötchen schnell,
Halt' grad' Nas und Oehrchen.
Sprich, wie ich es will:

Lieber Gott! Beschützer von Mensch und Tier!
Sei gut zu mir!
Sieh, alles weißt du,
Und alles verzeihst du! . . .
Vergieb mir armem Köter
Mein Kläffen und Gezeter.
Vergieb, daß ich neulich 'mal
Bei der Köchin Fettstückchen stahl,
Kaum sechs Löffel voll —
Mich hungerte so toll . . .
In der Eile fiel's zu Boden nieder.
Ich tu's nie wieder!
Verzeih mir doch, lieber Gott!
Gieb, daß mich Nachbars Hund nicht beiß' tot.
Gieb, daß die Flöhe mich nicht plagen,
Gieb, daß die Menschen mich nicht schlagen,
Mach' morgen früh das Wetter schön,
Laß die Sonne am Himmel stehn . . .
Mach', daß alle Hunde satt sein mögen
Und bewahre sie vor Schlägen.
Zeig' mir morgen im Haufen Mist,
Dort, wo die alte Mauer ist,
Einen saft'gen Knochen!
Ich will auch artig sein,
Folgen meinem Herrchen allein,
Will nicht vor Wut kochen,
Will nicht knurren,
Nicht murren —
Wenn nur nicht Flöte gespielt wird im Haus!
Das halt' ich nicht aus, —
Da muß ich heulen, ich kann's nicht ertragen,
Da hilft kein Schlagen!
Und dann, wenn's geht, laß mich zum Himmel
Mit meinem Herrchen, unter Deine Hut, [ein,
Und wär's in einen alten Schuppen noch so klein —
Du bist so gut . . .
Sei gnädig und vergiß nicht mich Armen!
Gute Nacht! Amen!

Autorisierte Uebertragung von L. Richter

Das kranke Püppchen

Die Mutter fragte die kleine Liese
eines Morgens erstaunt und lächelnd, als diese
Ovomaltine auf Püppchens Köpfchen goß:
„Nanu, mein Liebling, was ist hier los?"
Die Kleine machte ein ernstes Gesicht
und sagte: „Mutterchen, schimpfe bloß nicht.
Du weißt doch, Liebste, wie ich vorm Jahr
gebrechlich und schwach und leidend war
und sagtest doch selbst, wie fast über Nacht
Ovomaltine mich kräftig gemacht."
„Gewiß, mein Kindchen, doch erkläre mir nun,
was hat das mit Deinem Püppchen zu tun?"
„Ja, siehst Du, Muttchen, das hat seinen Grund:
Ich gebe dem Püppchen, der zerbrochnen Kathrine,
nun ebenfalls täglich Ovomaltine —
vielleicht wird auch Püppchen dann wieder gesund."

Ein Glücksfall

Der Lehrer tritt, vergrämt wie immer,
Am Morgen früh ins Klassenzimmer.
Die Stirne falzt, die Nase rümpft sich,
er schaut der Bubenlümmel fünfzig
mit Augen an wie Räder groß:
was ist denn heute wieder los?
Er schnuppert unheilvoll und stumm
im Klassenzimmer rund herum. —
Was riecht hier, denkt er, so entzückend,
so wundervoll und so berückend,
so würzig-mild und außerdem
so köstlich-süß und angenehm,
so hochpikant und selten-fein?
Das kann nur eine Turmac sein. —

Dann spricht er und die Klasse staunt,
nicht wütend, sondern gut gelaunt:
Ihr Bengel wißt seit langer Frist,
daß Rauchen hier verboten ist.
Und insofern ich diesmal nicht
den Lausekerl und Bösewicht
versohle, daß die Wände wanken,
dann hat er's einem nur zu danken,
dem Umstand, daß es offenbar
und einzig eine Turmac war
und daß die Turmac nämlich, wißt,
auch meine Lieblingsmarke ist.

pa

**Was mir auch begegnen mag:
Meine Grillen, meine Sorgen,
die vertreibt mir jeden Morgen
meine erste Tasse Hag.** 42